

genannte Ebene vor des Bardarflusses, zurüchgewandt und stehen, wie ihre Weidgenossen, nur noch 20-25 Kilometer von der griechischen Grenze.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Kämpfe in Montenegro.

Wien, 10. Dezember. Der österreichische Generalstab berichtet: Schließlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Aus Mailand wird gemeldet: Die Verluste der montenegrinischen Armee an Gefangenen betragen täglich 2000 bis 3000 Mann. Bei Fortdauer dieses Abmarsches wird die etwa 40000 Mann starke montenegrinische Armee bald nicht mehr existieren. Die Skizzen der französischen und italienischen Armeen in Montenegro flüchten nach Italien.

Zurückdrängung der westmächstlichen Truppen nach Griechenland.

Die „Times“ erfahren aus Athen: Die Bulgaren scheinen sich in Griechenland abzulassen zu haben, um die Griechen bei dem ihrigen in ihren Besitz zu bekommen. Ihre Basis befindet sich in Jibit, von wo starke Truppenenteile nach Strumitsa gedrückt worden sind. Von dort aus werden heftige Angriffe auf die Engländer unternommen, die sich sich verweigern. Nach einer Drahtung an die „Herald“ scheint das Ziel der Bulgaren darauf zu gehen, die englische Linie einzubrüchen und sich des Bahnhofs von Strumitsa zu bemächtigen.

Genf, 10. Dezember. Der Berichterstatter des „Temps“ meldet aus Saloniki, daß die Bulgaren vier Divisionen im Gebiete von Dirrao gegen die Nordflügel der französischen Front zusammenziehen, außerdem werde ein Angriff gegen das Zentrum der französischen Linie vorbereitet.

Genf, 10. Dezember. Neuter meldet unterm 9. Dezember: Die britische Front wurde gestern den ganzen Tag unruhig angegriffen. Geheime Angriffe und Gewehrpatrone nachteilig ab. Bulgarenische Abteilungen haben ihren Aufmarsch bis spät abends fortgesetzt. Bislang konnten die britischen Truppen sich behaupten. Die Bulgaren scheinen fest entschlossen zu sein, durch die englische Linie zu brechen.

Wien, 10. Dezember. Aus Saloniki wird gemeldet: Die bulgarisch-englischen Kämpfe sind bis dahin an die griechische Grenze herangerückt.

Englischer Besitz in Albanien.

Kopenhagen, 10. Dezember. Einem Londoner Telegramm der „National Tidende“ zufolge schreibt der Millitärattaché der „Times“ über die Lage der britischen Truppen auf dem Balkan, der Druck der Bulgaren auf die britische Frontlinie werde immer stärker. Sehr bedeutende Verstärkungen sind in Saloniki konzentriert, aber die Transportmöglichkeiten sind überaus groß, das Wetter ungünstig. Die Ausrichtungen sind überall trübe, aber das Britische Heer in starken Defensivstellungen und wird föhentlich imstande sein, sie zu halten.

Amisant ist das Bestreben von Havas und Neuter, den Mächtig der Entente-Truppen zu verschleiern. Die bulgarischen Angriffe werden danach immer abgemildert, aber die siegreichen Truppen werden „zurückgenommen“.

Italienische Berichte aus Mazedonien.

Magazin meldet aus Saloniki, daß die Truppen der Entente Mazedonien räumen. Ein Heer unter Gallwitz näherte sich über Velest bereits demir Kapu. Bei Strumitsa-Dorf sei deutsche Reiterei angekommen. Besonders bedrohlich sei jedoch der Versuch der Deutschen und Bulgaren, den Strumitsa-Bahnhof den Franzosen den Rückzug abzuschnitten.

Die Entente-Truppen vollständig geflohen.

Sofia, 10. Dezember. Amtlicher Bericht vom 8. Dezember: Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen fällt auf den beiden Ufern des Bardar und des Flusses Kosturino gegen Gorbowa hin an. Heute früh um 1 Uhr wurde der Kampf auf der Front Petrovo-Mirvoza wieder aufgenommen. Nach einem ungestümen Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hinter einander liegender festen Stellungen und warfen die Franzosen gegen den Bardar zurück. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre und machten 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Bardarfer vorgeht, tritt überaus leicht bei der Mündung des Dolna-Moda-Flusses beständlichen Stellungen des Feindes an. Die Franzosen wurden aus Grabcez vertrieben und auf Ildowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener zurückgeworfen. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kosturino auf Barovo Kir und Balandovo. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Prostan-Memioti-Kajani bei Petrovo zu bemächtigen. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und erbeuteten 10 englische Geschütze. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigen Rückzügen südlich der Linie Barovo-Kajani-Balandovo.

Der Rückzug der Entente-Truppen nach Griechenland. Budapest, 10. Dezember. Wie der „Ar. Est.“ aus Sofia meldet, ziehen sich nach den letzten Meldungen die Entente-Truppen hinter die griechische Grenze zurück, um auf neutralem Gebiet Schutz vor den Angriffen der Gegner zu finden.

Jetzt wird sich Griechenland entscheiden müssen, ob es seinen Neutralitätspflichten nachkommen will oder nicht.

Was die Werden haben die griechische Grenze überschritten.

Budapest, 10. Dezember. Der „Pesti Hirlap“ läßt sich aus Saloniki dröhnen: Die serbischen Truppen haben die griechische Grenze überschritten. Zwischen dem General Sarrail und dem Obersten Vassiloff wurde vereinbart, daß jene serbischen Truppen, die weder nach Albanien, noch nach Resna flüchten können, den Weg über griechisches Gebiet bis nach Saloniki zu nehmen haben, wo sie nach entsprechender Rast als Ergänzungsbataillon der englisch-französischen Armee in besonderer serbische Abteilungen eingereiht werden. Über griechische Maßnahmen verläutet noch nichts.

Die Sammlung der serbischen Truppenreste bei Entari.

Frankfurt a. M., 10. Dezember. Der „Frkf. Jtg.“ wird aus Lugano gemeldet: Nach einer Drahtmeldung Magrins aus Saloniki sind außer der serbischen Regierung auch der Generalstab und zwei Divisionen in Entari eingetroffen. Wahrscheinlich verläutet der Rest des serbischen Heeres, sich zwischen Entari und Durazzo zu veranlagern. Nach Aussagen eines Offiziers schiebt der serbische Generalstab den schnellen Einmarsch der Bulgaren in Mazedonien den Helfern des Generals Danan Popowitsch zu, der deshalb vor der Schlacht bei Iksab durch Bojowitsch erliest wurde.

Das Gend in der serbischen Flüchtlings.

Nach in Pest einlaufenden Meldungen sind über 200 flüchtige serbische Familien aus Monastir in Saloniki eingetroffen, darunter flüchtige Soldaten in total verwaagtem Zustand. Sie erzählten, daß sie seit Wochen kein Brot, sondern nur Heilkräuter gegessen hätten. Die Soldaten schätzten die mehrflüchtigen Reste der serbischen Armee auf höchstens 50000 Mann.

Saloniki von den Entente-Truppen besetzt?

Frankfurt a. M., 10. Dezember. Aus Konstantinopel berichtet die „Frkf. Jtg.“: Aus Saloniki fehlen seit gestern direkte Drahtnachrichten. Man nimmt an, daß die Entente die Besetzung der Stadt und die Übernahme der Verwaltung bereits vorgenommen haben. Gerüchtere verläutet and, daß zwei englische Divisionen in Dewalla zu landen beabsichtigen haben. Eisher ist, daß die Entente-Truppen sich auf die Etellungen Gemahel-Dere-Saloniki zurückziehen und jetzt wiederholt tätige, diese Etellungen zu besetzen. Einige dieser serbischen Armeen, denen es gelungen war, über Durazzo nach Durazzo zu entweichen, sind dort auf Dampfern sofort eingeschifft und nach Saloniki transportiert worden; etwa 2000 Mann im Ganzen. Man erwartet in Saloniki weitere serbische Nachschube auf diesem Wege.

Der Bierwarr in Saloniki.

wird immer größer. Die italienischen Korrespondenten berichten von dem Durcheinander im Hafen und auf dem Bahnhofs, wo durch das Zurückfluten von Transports aus Mazedonien die Ausladungen ungeheuer behindert werden.

Der griechische Mitarbeiter der „Alln. Jtg.“ meldet: In gewöhnlich gut informierten Kreisen werde darauf hingewiesen, die Verbündeten beständen darauf, es würde ihnen das Fort Karaburnu überlassen werden, damit sie den Eingang des Hafens von Saloniki vollständig in Händen hätten. Der Gewährsmann der „Alln. Jtg.“ meint, daß die Zahl der im Salonikter Hafen eingelassenen Kriegsschiffe der Verbündeten beträchtlich vermehrt, hierin der Fortbewegung eine Vorkehrungsmaßregel ergriffen werden, um jede Gefahr zu beseitigen, die den Truppen der Verbündeten von außen drohen könnte.

Ob Griechenland der Entente die Besetzung des Forts gestattet wird, erscheint uns so zweifelhaft, als mit den vorgetragenen Nachrichten der Entente-Truppen der griechischen Regierung der Rast gestiftet wird. In Paris spricht man sogar von einer

Aufhebung aller griechischen Zugeländnisse?

Genf, 10. Dezember. Eine Meldung französischer Blätter aus Athen besagt, daß König Konstantin der Entente feindlich gelimble bleibe, besonders seit dem Fall von Monastir. Alle Zugeländnisse, die die Regierung bereit war zu machen, würden durch den König aufgehoben. Die serbische Armee werde nicht die Werbung, um heftige Angriffe gegen England zu richten. Vorher aber gibt sich die Entente nach den Anschein der willensstarken Standhaftigkeit.

Die „Times“ meldet aus Paris, es bestehe Grund, anzunehmen, daß der Kriegsstab der Alliierten beschlossen habe, die Saloniki-Expedition unter keinen Umständen anzugehen.

Dagegen berichtet der Telegraph aus Athen, 10. Dezember. (Agence d'Athens.) Die in gleichem freundschaftlichem Tone gehaltene Antwort auf den Schritt des Bierverbandes wurde gestern nachmittags den Befanden übergeben.

Nach Saloniki Entsenden?

Sofia, 10. Dezember. Laut verlässlichen Meldungen aus Saloniki hat der Bierverband alle nötigen Vorbereitungen getroffen, um bei Entente weitere Truppenlandungen vorzunehmen. Der Hafeneingang wurde bereits von den Engländern durch Drahtmine gesperrt. Es handelt sich offenbar um die Schaffung einer zweiten Basis, falls die Lage in Saloniki unhaltbar würde.

Der Zustand in Albanien.

Birlik, 10. Dezember. Schweizerischen Blättern zufolge schiebt die Albanische Bewegung in Albanien fort. Einzelne Ständen rufen sich überall zusammen und ergreifen Stellung gegen die zurückflutenden Trümmer der serbischen und montenegrinischen Armee. Die Wege nach Entari und Durazzo sind

in der Gewalt der Aufständischen. Die Räumung der Nord- und Nögeleite Montenegro von den montenegrinischen Heerden dauert an.

Siga zur Wiedererwerblichkeit Bessarabiens.

Budapest, 9. Dezember. Die Siga zur Erweiterung Albanien durch die Unerwerblichkeit Bessarabiens gewinnt an Bedeutung. In den letzten Tagen sind der neuen Vereinigung als Mitglieder beigetreten die Generale Baskin, Ghiescu, Combrino und Costescu, der Schwager des Ministerpräsidenten Bratianu, ferner Prinz Georg Eitren, die früheren Minister Bedaric, Nemescu, Majorcescu, Peter Carp, viele Senatoren und Abgeordnete und mehr als 200 Großgrundbesitzer und Vertreter der räumlichen Bevölkerung. Die Siga wird in den nächsten Tagen ein Manifest verbreiten, das über das Programm und die Ziele der Vereinigung sowie Aufklärung bringen wird.

Aus dem Westen.

Eine Reise Joffres nach dem Orient?

Paris, 10. Dezember. Schweizerischen Zeitungen gehen aus Paris Informationen an, wonach General Joffre sich demnach auf die Orientfront begeben werde, da man in der Kammer eine Reise Auftragen der Gruppe Gallixan erwartet, die von der Regierung eine endliche Klärung der immer verflüchtiger werdenden militärischen Aktionen auf dem Balkan fordern will.

Gervas Winkler.

Genf, 10. Dezember. Im Anschluß an seinen letzten Artikel über die Unmöglichkeit zwischen England und seinen Verbündeten wegen der Balkanpolitik, erklärte Gervas wieder, Frankreich, Italien und Ausland dürften die Serben und General Sarrail nicht ohne Hilfe lassen, wenn auch England die im Entente laufe, was freilich sehr zu bedauern sei. Gervas wünscht fern, daß die Armeen Frankreichs unter die Leitung des französischen Oberkommandos gestellt wird. Das folgende englische Offizierskorps könne nur unzulängliche Gaders für die Arme bilden. Die englischen Offiziere seien außerdem Kolonialoffiziere, die nicht beauftragt seien, größere Operationen auf dem Lande zu leiten. Es sei natürlich, daß die englische Marine die Leitung der Seeoperationen übernehme, dem französischen Generalstab dagegen geblühre das Oberkommando auf dem Festlande.

Grey und Ritchner in Paris.

Rotterdam, 10. Dezember. Wie aus Paris hierher gedruckt wird, sind Lord Ritchner und Sir Edward Grey in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um mit der französischen Regierung über die Lage der englisch-französischen Balkan-Armeen und die Angelegenheit wegen Saloniki zu beraten. Außerdem will man sich, wie aus gut unterrichteten Kreisen verläutet, hauptsächlich bezüglich einer von England und Frankreich ausgehenden Erwidmung auf die beiden getriggen Reden des Reichskanzlers einigen.

General Pau reist nach Petersburg.

Christiania, 10. Dezember. General Pau mit Besolge ist gestern mittags von Bergen in Christiania eingetroffen und fuhr abends nach Petersburga weiter.

Englische Millionen-Pantastie.

London, 10. Dezember. „Times“ meldet: Es geht um die nächste Woche dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, die Arme auf eine Stärke von vier Millionen Mann zu bringen. Heutigh wird zugleich das Ergebnis der Werbeitigkeit Lord Dersbys mitteilen.

Der Mißerfolg des Dienstwagners.

Amsterdam, 9. Dezember. Aus London erkährt die „Voss. Jtg.“: Da nun die Kisten mit den Namen der in Betracht kommenden Millionen fertiggestellt sind, wäre es ein Leichtes, die Dienstpflicht einzuführen. Einzelne Kreise sind aber überzeugt, daß es nicht ratsam sei, nun mit der französischen Regierung über die Höhe des Dienstwagners auszusprechen werden. Dies soll dadurch ermöglicht werden, daß man die Zahl derer, die sich gemeldet haben, und nicht die der Angeworbenen angeben wird. In den Gemeldeten gehören aber zum Beispiel alle Wämer, die irgendwo in Postämtern, staatlichen Fabriken und sonst in Staatsinteresse tätig sind; darunter sind Kruppel und Kranke. Die Zahl der tatsächlich zum Dienstverpflichteten eingetragenen Personen dürfte auf alle Fälle ein Ergebnis des Dienstwagners auszusprechen werden. Dies soll dadurch ermöglicht werden, daß man die Zahl derer, die sich gemeldet haben, und nicht die der Angeworbenen angeben wird. In den Gemeldeten gehören aber zum Beispiel alle Wämer, die irgendwo in Postämtern, staatlichen Fabriken und sonst in Staatsinteresse tätig sind; darunter sind Kruppel und Kranke. Die Zahl der tatsächlich zum Dienstverpflichteten eingetragenen Personen dürfte auf alle Fälle ein Ergebnis des Dienstwagners auszusprechen werden.

Ein scharfes Urteil der „Times“.

Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt: Wenn der Feldzug 1916 aus Mangel an Soldaten erschafft, so wird als Ursache angezweifelt sein, daß die Regierung den Zusammenstoß in Ostschicht legen, sie nicht aussprechen wollte und andere daran verhindert, sie auszusprechen. Der hohen Kriegsführung der Alliierten fehlen Grundbesitzer und schmalbüchsiges Geschick. — Dem Generalstab werden erst im nächsten Jahre seine Leistungen beurteilt werden. Selbst dann würde sein Rat, wie im Falle Saloniki, nicht befolgt. Das Kabinett begibt sich fundamentealer Helfer, die Strategie der Politik unterzuordnen. — Der Korrespondent kritisiert ferner, daß das immer kein Kommandeur für die Verteidigung der britischen Inseln existiere, daß die Armeen in Saloniki, an den Darbanellen, in Egypten und Mesopotamien ohne Zusammenhang und ohne gemeinsame Oberleitung operieren. — Alle unsere Operationen wurden offenbar durch die völlige Unkenntnis darüber beunruhigt, daß es notwendig ist, zwischen offensiver und defensiver Strategie zu unterscheiden, daß die Hauptaufmerksamkeit auf die Hauptoffensiv konzentriert werden, die übrigen Operationen einen defensiven Charakter haben müssen. — Die b

Heute Kriegsleitung veranlagte Klagen; der Kriegsrat warf dem Generalstab, das Kommando des Kriegsrats über Bord.

Aus dem Osten.

Kaiser Wilhelm bei den Truppen an der Strypa. Berlin, 10. Dezember. Der Kaiser hat nach kurzem Besuch in Lemberg die deutschen Truppen an der Strypa besichtigt.

Das russische Gend.

Kopenhagen, 10. Dezember. Nach russischen Blättern lebt die russische Bevölkerung hinter der Front in unbeschreiblichem Gend, sie ist ohne Lebensmittel und auf die Almosen der Soldaten angewiesen. In zerstreuten Stätten leben durchsichtliche Gruppen von 50 Menschen, Greise, Frauen und Kinder, die sich zusammen, nur in Gruppen gesammelt, bis auf die Knochen abgemagert; sie gleichen Mumien. Viele haben schon den Hungerdod erlitten. Die Wälder fordern zur Hilfeleistung für diese Unglücklichen auf.

Der Krieg gegen Italien.

Verlustreiche italienische Angriffe. Wien, 10. Dezember. Der österreichische Generalstab berichtet: An der kühnsten Front herrschte gestern, von Krillerföhner und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe.

Die Tätigkeit des Feindes vor den besetzten Räumen von Verona und Rivara. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vesio an und wies davon (ausführliche und Concilio) an; sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschoben.

Der Kohlenmangel in Italien.

Bern, 11. Dezember. Die Mailänder „Italia“ berichtet aus Verceil, daß die Dampftrahnen nach Trino, Brusafesa und Biella die Hälfte ihrer Wege Kohlenmangel ausfallen lassen muß. Bis 20 Tagen wird voraussichtlich der ganze Verkehr eingestellt werden.

Italienische Vorrede auf Deutschland.

Bern, 11. Dezember. Nach einer rühmlichen Meldung des Anonims heißt der Vizepräsident der Kammer eine Vorrede auf die Wirtschaft und Finanzpolitik Deutschlands.

Der türkische Feldzug.

Neue türkische Erfolge. Konstantinopel, 10. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront drangen unsere Truppen im Norden und Westen näher an die feindlichen Stellungen bei El Marra heran, brachen dem Feinde große Verluste bei und zwangen die Abteilungen, die sich im rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach El Amara. In dem Tigris bewährten wir uns der Brücke über den Tigris, zwangen einige feindliche Abteilungen, nach El Marra zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote, zu entziehen.

An der Karakusfront machten wir in der Gegend von Mita einige feindliche Patrouillen zu Gefangenen, andere vernichteten wir. Von den anderen Abschnitten nichts Neues. An der Darbanelfront beschoßen feindliche Batterien bei Kestel in eine kurze Zeit unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte mit rühmlichen Schüssen. In den feindlichen Schützengraben und Artilleriestellungen an zwei Granaten trafen die Panzereinheiten bei Kestel ein und vernichteten dort Verluste und Verwundung. Von fünf Minen, die der Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt sprang, explodierten drei gerade unterhalb seiner Schützengraben. Die beiden anderen, die in ungeschütztem Abstand explodierten, verursachten uns bloß den Verlust von zehn Toten und Verwundeten. Bei Ari wurde ein heftiger Kampf mit Artillerie und mit Bomben. Der Feind schickte Verstärkungen. Ein Kreuzer beschloß in Jostischen unsere Stellungen. Unser Feuer zwang ihn, sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam auf Anonimische heran. Bei Sedd ul Nahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschoßen wirkungslos unsere Stellungen.

Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Der „N. B.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Engländer weichen im Irak jetzt auch südlich Kut zurück, wo ihre Etappenlinie große Gebirge laufen abgebrochen zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Kut bereit umgestellt, doch schließlich ihre Abgabe erwartet wird.

Der Schah verläßt Teheran.

Wien, 10. Dezember. Die „Wien. Allg. Z.“ läßt sich aus Budapest drucken: Der eingetroffene Meldung zufolge entließ sich der Schah endgültig, Teheran zu verlassen.

Der Seekrieg.

Unsere U-Boote. London, 10. Dezember. Clouds meldet: Der norwegische Dampfer „Alexus“ wurde versenkt. Was auf den Steuermann in die Besatzung geriet.

London, 10. Dezember. (Reuters) Der dänische Dampfer „Wint“ wurde versenkt.

Die Neutralen.

Amerikas Note wegen der Verletzung der „Ancona“. Washington, 10. Dezember. Die Verlautung, ist die Note der amerikanischen Regierung an die österreichisch-ungarische Regierung wegen der Verletzung der „Ancona“ kürzer und energischer als irgendeine der an Deutschland gerichteten Noten. Es wird ausdrücklich gefordert, daß Österreich-Ungarn eine Genügsam für die Sicherheit der Amerikaner gebe. Die Note erweist uns Aufklärung über die Befehlsführung, daß das U-Boot, nachdem der Dampfer bereits gekloppt hatte, Granaten abgefeuert hat. Präsident Wilson hat Räumungs Entwurf aufgegeben.

Wien, Österreich wird Wilson die Antwort nicht schulden bleiben.

Gegen Wilson.

Entwickelt sich in Amerika infolge seiner Anrede der Deutsch-Amerikaner eine ganz neue Bewegung. Die leitenden Kongreßmitglieder denken sich, die Anrede Wilsons gegen die Popularität der Deutsch-Ame-

rikaner, als Ganzes genommen, zu entziffern und zu verstehen, die Sache so darzustellen, als ob damit nur ein paar Verwirrter gemeint seien. So nennt Senator Dillingham (Vermont) den Angriff Wilsons vollkommen ungeschicklich, und Senator McCumber (Iowa) berichtet, der Präsident würde offenbar von anderen Gefühlsregungen bestritten sein, wenn die erwähnten Vorwürfe an Stelle von Deutschland England betreffen, das den neuen Vorzug des freien Wettbewerbs bezugnehmend. Es scheint, daß der Senat sich durch Wilsons Rede nicht glücklich zeigen wird, durch welche der Präsident beabsichtigt, alle jene zu verwarnen, die nicht seine eigene Überzeugung teilen. Als bezeichnend wird angeführt, daß der Herausgeber der „Evening Post“ und frühere Präsidentenberater Wilson in einem unterzeichneten Brief erklärt, daß die Rede der Wilson-Verleumdung langjährig vorbesteht, und daß keine Art der Ausübung von Parteistandpunkt aus und zum Zwecke der Sicherung einer Wiederwahl wählender Opposition begehrt.

Schweizerische Friedensbewegung.

Bern, 10. Dezember. Im Nationalrat brachte heute die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage ein: Obenst der Bundesrat allein oder zusammen mit den Regierungen anderer Länder den Kriegszustand in Europa zu beenden, zur Erreichung der Zwecksetzung eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen? Die Anfrage wird von dem Leiter der sozialdemokratischen Fraktion, Grentsch-Bühler, begründet werden.

Aus Stadt und Umgebung.

Frühling im Winter.

Wir hatten uns auf einen kalten Winter eingestellt, die warme Kleidung tauchte aus den Schränken auf, die Decken glühten, in manchen Heim aber zogen neue Sorgen ein zu den alten. Es sind der kalten Tage, die uns diese große, bittere Kälte auferlegt — nun noch der Frost zum Mangel; wie dem wehren?

Und kann — unter Schnee und Eis und schneidenden Wind drach mit einem Mal ein unangenehmer, aber hochwillkommener Frühling. Der Schneidwind flog über die schneebedeckten Alpenhöhen und löste den Frost, die Sonne brach durch schneidende Wolken und ließ uns das lange Winter fest dem Dezember, der guten Mut zu werden. Es ist eben nicht leicht, das Wetter zu prognostizieren. In mancher Bauernlehre hängt der hundertjährige Kalender. Er ist in der Beziehung wahrhaftig nicht schlechter als ein anderer. Und wenn man das Wetter hat auf hundert Jahre auf drei Tage vorausgesehen, kann man die schönsten Überwachungen erleben: es kommt oftmals anders als man denkt.

Es ist die zweite Adventszeit, seit das Kriegsgewitter in der halben Welt tobt. Wir mühen uns damit rechnen, daß auch die Sommerjahre noch auf blutige Schlachtfelder verbracht, ja, es kann uns nicht sonderlich überreichen, wenn sich einmal ein erster Schnee fallen sollte, das nicht nur den stillen Frieden im Menschenherzen, den freilich auch unter Kriegesstürmen Advent und Weihnachtszeit verstanden sollen. Aber wir wissen doch in aller Not: uns kommt wieder die Zeit des stillen, frohen, hoffenden Friedens, und müssen sich die Wölten vergehen, die Donner verhallen, die Weltlicht kommt's aber als wir meinen, vielleicht sind wir auch hier falsche Propheten — aber wenn nicht — nun dann: und wärs der Winter noch so lang, es muß doch Frühling werden!

Wie doch gleich so ein Sonnenbild mitten im grauen Winter die Stimmung erhellt und Hoffnung wehrt! Wärs nur nicht eine so seltene Kunst, flüchtige Sonnenblicke festzuhalten, das sie leuchten und widerleuchten in kommende grüne Tage hinein! Wer das einmal gelernt hat, der trägt ein Teil des Friedens auf Erden unverlierbar in Herzen, dem hellen die Engel gesungen; und ein Wohlgefallen den Menschen.

Männer harzt in schweren Tagen des, der da kommen soll den Frieden zu bringen. Und mancher verhält, daß der nur kommt zu dem, der ihm entgegengeht. Mancher verhält über kleinen und großen Sorgen die große Aufrichtigkeit, die unter Kraft und Mut in im Kampf gegen die ganze Welt. Man den die Frühlingssonne im Dezember tränen; sie ist ein Gruß der lichten Zukunft, die uns gewiß ist, wenn wir geduldig und offenen Herzens harren. Es muß doch Frühling werden!

*Ankauf von Verwundeten. Ein Transport von 55 Schwerverwundeten trifft heute Sonntag nachmittag fünf vor 5 Uhr hier ein. Es ist seit dem letzten Transport schon geraume Zeit vergangen, was auf den verhältnismäßigen Stillstand der Operationen auf den westlichen Kriegsschauplätzen zurückzuführen ist.

*Am Lagerort. Besetzung fand gestern, Freitag, Abend ein Konzert für die Verwundeten statt.

*Die Marktpreise erfahren keine wesentliche Veränderung mit Ausnahme der Ruchschweine, für die 35—48 Mk. für das Paar bezahlt wurden.

*Kriegsbeschädigung. In einem fischen Lagerort hat es den Folgen einer Unwetteränderung, die er sich im Felde ausgegossen hatte, der Mechaniker Tito Graf, der heute, Sonntag, auf dem Stadtfriedhof unter Beteiligung vieler Kameraden beerdigt wurde. Ehre seinem Andenken!

*Der Mobilisierungspreis. Das Mobilisierungspreis des norwegischen Staatsfonds, bestehend den reservierten Mobilisierungspreis für 1914 nicht zu verteilen, sondern gemäß § 5 der Grundregeln der Mobilisierung den Betrag des Friedenspreises einem besonderen Fonds des Komites zu überweisen. Der Friedenspreis für 1915 soll auf Grund des gleichen Paragraphen für das nächste Jahr reserviert bleiben.

*Märchen und Kinderlieder. Wie uns der Mobilisierungspreis von Noten Arena mittel, werden Jrl. Rie Weber und Frau Julie Wiese (Galle) am kommenden Mittwoch nachmittag in der feierlichen Parade des Märchen und Kinderlieder und Kinderlieder zum Vortrag bringen. Den musikalischen Teil hat Herr Martin Frey (Galle) übernommen. Der Reinertrag ist zum Behen der Kriegswaisen bestimmt. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

Fus Provinz und Reich.

Kassel, 10. Dezember. Eine Einbrecherbande, bestehend aus drei der Thüringergesellschaft entwichenen Jägern und einem ehemaligen Fiedlergesellen, die bei verheerenden Einbrüchen in Hiesfeldern für annähernd 1000 Mark Raub, in der Gegend von Kassel, und in einer Höhle im Eintricht Kirchturm verbergen hatten, ist unbedeutend gemacht worden.

Dom Auslande.

Madenen bei Kaiser Franz Josef. Generalstabmarschall von Brann hielt sich am letzten Sonntag in Wien auf, um dem Kaiser Franz Josef für die Verleihung der Brillanten zum Jubiläumsvortag zu danken. Am Nachmittag fand ihm zu Ehren in Schönbrunn eine Tafel statt. Generalstabmarschall von Madenen sah zum Recht des Kaisers, der sich während der Tafel und nachher sehr anregt mit Herrn v. Madenen unterhielt.

Wettervorausfrage.

Sonntag, 12. Dezember: Fortwährende Erwärmung (schwache Regenfälle, vorwiegend trüb).

Letzte Depeschen.

Bericht der Obersten Seeresleitung. Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front lebhaftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Hoch harter Feuerbereitschaft griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und schloß der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an. Der Angriff ist abgelehnt. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenseitigen in den französischen Truppen berichtig der letzten Zeit nicht hat entziffen werden können.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den Seeresgruppen des Generalstabsmarschalls von Hlabenburg und Prinzen Leopold von Bayern ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals von Eisingen.

Ein russischer Angriff brach an der Eisenbahn Roswetz-Tarny verlustreich vor den österreichisch-ungarischen Einheiten zusammen.

Nördlich von Gharioroff wurden auf dem westlichen Fronten vorgegangene Aufklärungsoperationen des Feindes wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Über die bulgarischen Armeen liegen keine Nachrichten nach nicht vor.

Dritte Seeresleitung.

Wachsende Neigung zur Kritik. London, 10. Dezember. Die „Times“ schreibt: Die Session kann nur kurz vor Wiedertreffen enden. Was die Abgeordnete aller Kreise sind angelegter denn je, die Kriegführung zu kritisieren. Die allgemeine Stimmung der Urnabe wird bald Ausdruck finden.

London, 9. Dezember. Im Unterhaus erwiderte John Simon eine Anfrage, dah von der nächsten Woche an ein täglicher Bericht des Hauptquartiers der Westfront veröffentlicht werden solle.

Neue Kriegsschauplätze.

Paris, 11. Dezember. Die Vertreter der Alliierten haben gestern Vormittag eine neue Vernehmung im Ministerrat des Auswärtigen abgehalten, der Gey und Ritter generer bewohnten. General Porro ist nach ihm bei gleichem Stabsoffizieren in der Nacht nach Rom zurückgerückt.

Vorbereitungen zum Verlassen Saloniki?

Amsterd., 10. Dezember. Aus London erfährt die „Post“: Nach Mitteilung eines englischen Kommandeurs an der englisch-französischen Front auf dem Balkan sind bereits Maßnahmen getroffen, um die teilweise Einschiffung der Truppen jederzeit bewerkstelligen zu können. Im Hafen von Saloniki sind etwa 100 Transporter an dem Ort angekommen, die Zahl der Ankerstellen wurde verdoppelt, von der Station zur Front wurden mehrere Schienenwege angelegt, um Geschütze und Material zu befördern. Die Vorräte sind wieder nach Saloniki zurückgeführt, nur einige Dispositionen befinden sich dort. Die Verwundeten werden in bereitgestellten Lazarettwagen nach Saloniki geleitet und von dort mit Dampfzügen nach den großen Lazarett auf den griechischen Inseln oder nach Gattin gebracht. Das den Admiralen dieser Transporte viele Verwundete erliegen, ist bedauerlich. Es herrscht große Angst an den Fronten in unter den Truppen, die schon fast Boden von Zwieback und Konerven leben. Die Angst wird täglich größer, schreibt der General, und allem Aufsehe nach wird es das beste sein, die Expedition abzugeben. Er schließt vorläufig: Man kann unsere Lage in England nicht beurteilen, wie es scheint, da man noch fortwährend neue Truppen schickt, die hier nicht gebrauchen können. Vergeht doch nicht, daß wir Krieg führen, auf ein Land gestellt, das neutral bleiben will, und für jeden Anonimischen beinahe uns Erlaubnis bieten müssen. Man erwartet von uns Erfolge, während wir uns nicht frei bewegen können. Das alles entmutigt die Truppen, die sich fortwährend in großer Gefahr befinden. Wenn die Lage nicht bald geklärt wird, fürchte ich ein sehr edliches Ende.“

Brief des Kaisers an Madenen.

Dansig, 11. Dezember. Der Kaiser hat an Madenen ein Sanftmütiges geschrieben, worin er ihm für die Durchführung des feierlichen Unternehmens dankt und ihm zum Chef des preuß. Inf.-Regts. 129 ernannt.

Wachsende Entfremdung zwischen den Westmächten über Saloniki.

Bern, 11. Dezember. Eine römische Korrespondenz des „Secolo“ erklärt, daß die Engländer und Franzosen auf dem Balkan nur solange kämpfen würden, wie es die Alliierten erfordere. Sie würden sich wohl nach Saloniki zurückziehen müssen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht. Wichtigste scheint darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen. England habe sich eine neue Basis in Mylos geschaffen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Wie in Amerika das Menschenleben geachtet wird.

Gegenüber der Entwertung der amerikanischen Presse über den Tod einiger Amerikaner an Bord der „Sultana“...

Nach statistischen Angaben der U. S. Geological Survey, der Zentralfelle für Berg- und Hüttenwesen...

Eine am 2. Dezember 1914 in Washington herausgegebene Verlautbarung zeigt, daß in den Gruben und Steinbrüchen...

Während das „barbarische“ Deutschland für die in sämtlichen Hindernisse...

Gegenüber dem von den Menschenverleuten in den Bergwerken...

Der neue Bankdirektor. Roman von Reinhold Drimann.

„Vorwärts! Macht euch fertig!“ rief er in barocker Tone den Gefangenen zu.

„Guten Sie, was Sie wollen,“ erklärte er höflich, „aber Sie sind ein Cavalier.“

„Was gibt es da?“ erwiderte die scharfe Stimme des Offiziers, der offenbar mit Ungeduld darauf wartete...

„Werner trat mit einigen raschen Schritten in den Hof hinaus, und indem er dem Offizier sein Gesicht zuwandte, rief er mit erhobener, weithin schallender Stimme: „Ich protestiere nachdrücklich gegen diese Behandlung!“

„Der Offizier sagte laut und höflich, „Protestieren Sie, soviel es Ihnen gefällt, Senator, und beweisen Sie, was Sie wollen, aber gestatten Sie mir zuvor, Ihnen einige Augen zu zeigen, die Ihnen sagen zu lassen.“

acht ein Tag, ohne daß nicht von Zugunfallmessen, oft der glücklichsten Art, berichtet wird, bei denen die Zahl der Toten keine geringe ist.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Bundesrat.

In der Sitzung des Bundesrates am Donnerstag folgenden zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Verjährungsfrist des Zwangs...

Die baltische Regierung über die Sozialdemokratie.

In der Budgetkommission der Zweiten baltischen Kammer gab Staatsminister Freiber v. Dufsch nach der baltischen Regierung die Erklärung ab, daß sich die Stellung der großherzoglichen Regierung zur Sozialdemokratie...

Aus Stadt und Umgebung.

Eine halbe Million Zentner verlorene Butter.

520.000 Zentner Butterverlust entsteht nach einer Berechnung des preussischen Landwirtschaftsministeriums...

Bei der gegenwärtigen Anspannung an Heften ist es dringend nötig, für die vollkommene Gewährung der vorhandenen Heftkörper zu sorgen.

Milch ist aber vielfach noch recht unvollkommen, weil einerseits mangelhaft arbeitende Milchkorperatoren verwendet werden, andererseits das ganz unzureichende Entmilchungsverfahren noch im Gebrauch ist.

Wird es nun auch niemals gelingen, die theoretisch mögliche vollste Entmilchung bei der geübten zu Butter verarbeiteten Milchmenge zu erreichen...

* Das Eisenerz 2. Klasse erhielt Klempermeister Gustav Müller von hier.

* Anfragen und Eingaben an das Bundesregiment in Belgien. Der bei dem Verwaltungsrat bei dem Generalgouverneur in Belgien bestehende Abteilung für Handel und Gewerbe, der die Bearbeitung der Fragen...

* Abschlüsse für Wärmelade. Nachdem der Bundesrat durch Verordnung vom 11. November den Reichsanwalt ermächtigt hat, Höchstpreise für Wärmeladen festzusetzen...

Offizier Respekt hat. Nur können Sie sich schnell, denn es dürfen Ihnen kaum mehr als zwei Minuten dazu bleiben!

Das Versprechen der dreihundert Pesos hatte dem Mann offenbar veranlaßt, seinen Verkauf auf das höchste anzuknüpfen. Aber das Rettungsmittel, das er ersehen hatte, erfüllte Werner nicht eben mit besonderen Hoffnungen.

Der Offizier war inzwischen mit georgenen Säbel neben seine Mannschaften getreten und schickte ihm an, die erforderlichen Befehle zu geben.

„Das hieße uns etwas zu viel Geduld annehmen, Senator,“ mischte sich jetzt der andere Offizier ein, „der Herr Präsident ist nach Rosario entflohen, und ob wir ihn jemals hier in Buenos Aires wiedersehen werden, ist höchst ungewiß.“

„Das hieße uns etwas zu viel Geduld annehmen, Senator,“ mischte sich jetzt der andere Offizier ein, „der Herr Präsident ist nach Rosario entflohen, und ob wir ihn jemals hier in Buenos Aires wiedersehen werden, ist höchst ungewiß.“

niemand gesehen hat. Das Werk, dessen sorgfältigste Vorbereitung in den Händen des Herrn Wason liegt, dürfte also auch in Halle besonders Interesse erregen. Am Mittwoch dieser Woche, nachmittags 3 1/2 Uhr, kommt das diesjährige Weihnachtsspektakel „Der geliebte Kaiser“ zur ersten Aufführung. Das reizende Märchen, dessen Hauptfigur weder Kind noch Frau ist, ist seit langen Jahren hier nicht gegeben worden und wird von den kleinen Besuchern daher wohl um so freudiger begrüßt werden. Das Märchen kommt in dieser Woche am Mittwoch und Donnerstag nachmittags zur Aufführung. In weiteren Vorstellungen von „Ähnel und Gretel“ und der drei Zaubler „Abenteurer einer Silberhöhle“ am Montag, der Dör von Wagner „Der fliegende Holländer“ am Mittwoch und „Mozart's Die Händelkiste“ am Freitag auf.

Italien-Theater. Am Sonntag, den 12. Dezember, wird von dem Personal des Stadttheaters ein vielfältiges geistiges Vergnügen entsprechend, noch einmal der hochkomische Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“ in der bekannten Besetzung zur Aufführung gelangen. Der Vorverkauf an den bekannten Stellen ist bereits im vollen Gange. Auf diesen Platz sind die Plätze zu den vorerwähnten Vorstellungen von 55 Pf. bis 1,55 Mk. in Szene.

Ein englischer Sieg. Frankreich hat mit Verzicht auf den Pariser Meridian den Grenzverlauf für alle amtlichen Meinungen angenommen.

Aus Provinz und Reich.

Halle, 10. Dezbr. Der hiesige Etat der Stadt Halle für das Jahr 1914 weist einen Ueberschuß von

28 000 Mark auf, gegen 600 000 Mk. Ueberschuß im Vorjahre und 1 Million Mark Ueberschuß im Jahre vorher. Angeht es des Rückgangs der Steuern und der Mehraufwendungen für Kriegszwecke, so ist eine Sichererhöhung zu bevorzugen.

Magdeburg, 10. Dezbr. Die Hofraun Selma Burrowsky verstarb gegen 11 Uhr vormittags sich und ihre beiden Kinder, die im Alter von 6 und 8 Jahren stehen, mit 29 Jahren zu vergraben. In sehr bedauerlichem Zustande wurde die Familie bald darauf nach dem Kranenhaus überführt.

Magdeburg, 10. Dezbr. Im Letzten vertrieb der Geschäftsführer des Vorwärtsvereins Selbstmord. Angehörige Ermittlungen bei der Halle ergaben einen Selbstmord von 50 000 Mark.

Gerichtszeitung

Halle, 11. Dezbr. Der 19jährige Arbeiter Dippelst war in dem Hof als Anstifter angeklagt worden. Zuletzt war er in Dienft als Briefträger tätig und mußte Briefe sortieren. Bei dieser Gelegenheit entwendete er ein Feldpostkästchen mit 50 Bigaretten, die er verbrauchte. Er mußte sich jetzt wegen dieses Vergehens vor dem Schöffengericht verantworten. Er gibt seine Tat zu und will aus Gefühnen gehandelt haben.

Das Gericht brandmarkt die Tat des Angeklagten mit scharfen Worten. Trotz der häßlichen Verurteilungen und der Verurteilung in der Presse habe sich der Angeklagte nicht abgedrückt lassen, seiner Genugthuung zu fröhnen. Seiner

proben Jugend wegen ließ es das Gericht bei einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten bewenden.

Halle, 10. Dezbr. Ein ebensolcher Angeklagter der Firma B., namens H., klagte gegen die Firma auf Abschaffung von 6 Wochen Gehalt in Höhe von 375 Mark. H. war schon längere Zeit merkwürdig überarbeitet, weil die Arbeit gewöhnlich so knapp war. Er hatte deshalb seine Bemühungen darauf gerichtet, eine Heilkur in einem Sanatorium zu erhalten und einen Antrag bei der Angeklagtenversicherung gestellt. Am 19. 7. erhielt er plötzlich Befehl, daß er am 20. 7. in einem Eisenacher Sanatorium eintriften solle. Er konnte deshalb seinen Gehalt für seinen mühseligen Beschäftigung nicht geben und schrieb einen förmlichen Brief, in dem er ihm mitteilte, daß er in ein Sanatorium abgereist wäre. Er erhielt dann in dem Sanatorium von dem behandelnden Arzte ein Zeugnis, daß er erwerbsunfähig sei und an Gehirn- und Rückenmarkslähmung leide. Sein Gehalt verweigerte ihm aber die Zahlung des Gehalts für die Zeit der Krankheit. H. klagte. Die Firma beantragte Abgabe von 6 Wochen Gehalt. Der Vertreter H.'s bemerkte hierzu, daß die Beschäftigung nur nach wöchentlichen Prüfungen und ärztlichen Attesten eine Kur bezahle. H. müsse deshalb unbedingt im Sinne des § 63 frank gemacht sein. Das Gericht kam nach eingehender Beratung zu einer Entscheidung der Klage. H. sei nicht im Sinne des § 63 frank gemacht. Eine solche Heilbehandlung diene lediglich dazu, einen Angeklagten von einer nahenden Krankheit zu schützen oder ihn wieder tauglich zu machen. H. hätte ganz rasch seine Arbeit weiter verfolgen können.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Ausführungs-Anweisung

zu der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armee-Korps betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung von fertigen und gebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel vom 18. November 1915. (Siehe Beilage zu Nr. 289 des Merseburger Tageblattes.)

§ 1. Die in § 3 der obigen Verordnung vom 18. November 1915 bezeichneten Personen und Betriebe werden hierdurch aufgefordert, alle nach dem § 2 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 16. November 1915 der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände bis zu einem von den Sammelstellen noch zu bestimmenden Zeitpunkt an diese abzuliefern.

Die Ablieferung muß am 31. März 1916 beendet sein.

§ 2. Den etwa notwendigen Ausbaur des b. die Beschaffung der beschlaggenommenen Metalle aus Manierwerken hat der Abliefernde zu bewerkstelligen.

§ 3. Über die abgelieferten Gegenstände wird eine Anerkennnis-Bestätigung ausgestellt. Die Bestätigung kann sofort auf Wunsch durch die betreffende Stadtstelle erledigt werden. Wegen der Preise wird auf die §§ 7 und 10b der Verordnung verwiesen.

Dem Ablieferer ist die Anwesenheit bei der Verwiegung zu garantieren.

§ 4. Die Sammelstellen haben an jedem 1. und 16. d. Mts. nach den ihnen mitgeteilten Vordrucken über die in der vorangegangenen Monatsliste eingegangenen Metalle an den Kreisamtschef nach den überlieferten Mustern Anlage 4 und 6 zu berichten.

§ 5. Wer bis zum 31. März 1916 die abzurückenden Gegenstände nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung durch die Besatztruppe. Die zwangsweise Einziehung erfolgt als Vollstreckungsmittel. Die Kosten der Zwangsvollstreckung sind von dem Betroffenen zu tragen und werden im Wege des Verwaltungszwangsvollstreckens einzubehalten.

§ 6. Für die Zwangsweise eingeschickten Gegenstände gelten im übrigen die Bestimmungen des § 7. Die Zwangsvollstreckung muß bis 1. Mai 1916 beendet sein.

§ 7. Sehr erwünscht ist es, daß auch nicht von der Verordnung betroffene Gegenstände der bezeichneten Metalle freiwillig abgeliefert werden. Die Bestätigung erfolgt in derselben Weise und nach denselben Sägen, wie bei den beschlaggenommenen Sägen.

§ 8. Den Handlungen, Taten und Anhaltensgeheimnissen, Fabriken und Privatpersonen die obengenannte Gegenstände erzeugen oder veräußern oder solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, ist seitens der nachstehenden Sammelstellen ein Vordruck gemäß in Anlage 7 überlieferten Mustern zu verabfolgen. Die seitens der Betroffenen an die besagten Stellen zu verabfolgenden Vordrucke sind spätestens 15. Januar 1916 gesammelt der Metall-Probierungsstelle einzuzeigen.

§ 9. Die Sammelstellen für die der Enteignung, Ablieferung und Einziehung unterliegenden Gegenstände sind dieselben geblieben, wie sie in meiner Ausführungsanweisung vom 5. August d. J. betreffend die Beschlagnahme, Meldung und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer pp., abgedruckt in Beilage 2 Nr. 189 des Merseburger Tageblattes angegeben sind.

§ 10. Hinsichtlich der Art und Zeit der Ablieferung haben diese Sammelstellen rechtlich Bestimmung zu treffen und sind diese jeder Gemeinde und Stadt von dem Gemeindevorstande und Magistrat in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Merseburg, den 10. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Amtschusses. I. v. Jagow.

Bekanntmachung. Für die Landwirte des Kreises kann Rohmelasse aus den Zuckerfabriken freigegeben werden. Entsprechende Anträge sind bei den Zuckerfabriken zu stellen.

Merseburg, den 10. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Amtschusses I. v. Jagow.

Bekanntmachung. Wir erlauben die noch nicht erboenen Gelder für die bei Sammelstelle III Merseburg abgelieferten Metallmengen (einschließlich Metall) innerhalb 8 Tagen bei unserer Kassenkasse unter Vorlegung der qualifizierten Anerkennnisbestätigung in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 9. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Städtischer Gemüse-Verkauf
Burgstraße Nr. 16.
Mittwoch und Sonnabend
Vormittag von 8-11 Uhr
Nachmittag „ 3-7 “
Verkauf von Speisemöhren
das Bünd 7 Pfennige
Kohlrüben
das Bünd 5 Pfennige
Der Magistrat.

Bilder-Einrahmung
Albert Junge, Schmale Str. 11.
Bauführer mit zum 1. Jan. 1916
bezahl. möbl. Zimmer
mit voller Pension in gut eingerichtetem Gasthof (Nähe Markt).
Gef. Angebote mit Preis an O. M., Cassel, Schillerstr. 11 l.

Der lenkbare **Gerudehalter**
Orig. System „Haas“
gegen **Rückgrat-Verkrümmungen**
ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Ärzten als bester Gerudehalter bezeichnet und empfohlen worden.
— Reich illustrierte Broschüre gratis! —
Franz Menzel, Leipzig 62, Parkgässchen 11
Alle Anfragen werden bereitwillig und kostenlos beantwortet.



Jugendkompagnie 361.
Sonntag: Bräutchenbau, Telefon- und Winterübungen im Ratsenhot, Antritt: Pioniere 2 Uhr, Telefonisten, Bunker und Kompagnie 2 1/2 nachmittags.
Spielentee aben von 2 1/2 bis 4 1/2 nachmittags in der Turnhalle am Belleue.
Mittwoch: 8 30 abends Generalprobe zur Weihnachtsspieler in der Turnhalle Wilhelmstraße, sonst kein Dienst.
Zielunterricht: Abteilung 1 Sonntag von 1 bis 2 nachmittags, Abteilung 2 Mittwoch von 2 1/2 bis 3 1/2 nachmittags, Abteilung 3 Sonnabends von 2 1/2 bis 3 1/2 nachmittags.
Das Kommando.

Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Reiche Auswahl, mäßige Preise
Damen-Handschuhe
in schwarz und farbig reizende Neuheiten
Praktische Geschenkartikel
A. Henckel, Ölgrube 29.
Woll- und Weisswaren.

Praktische Weihnachtsgeschenke
in nur soliden und preiswerten Ausführungen.

Jasolaffaschen
Wärmefeller
Wärmflaschen
Kochkisten.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Brotschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen

Kristall:
Schalen, Teller, Flaschen, Römer, Vasen

Lampen
für Spiritus, Gas und elektrisch Licht
Osram-Lampen.

Feldpostartikel
Taschenlampen
Taschenmesser
Taschenöffnen.
Feuerzeuge
Blechsoden
Hartspiritus-Kocher.



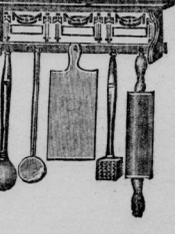
Frühstück-Geschirre 1813
mit Streublümchen.

Waschgarnituren :: Küchngarnituren
Tafelgeschirre.

Kochkisten
Teppich-kehr- und Bohner-Besen.
Garnituren für Nagelpflege
Toiletten-Artikel.

Blumenkrippen, Säulen, Figuren. ... Rasier-Apparate, Damentaschen.

Fernruf **Paul Ehlerl, Merseburg** Entenplatz No. 11.





Schöne, gute, billige und praktische

Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe
Seidenwaren
Leinenwaren
Baumwollwaren
Bettwäsche
Tischwäsche
Kinderwäsche
Bettdecken

Taghemden
Nachthemden
Beinkleider
Untertaillen
Stückreiröcke
Barchentröcke
Barchenthemden
Nachjacken

Gardinen
Teppiche
Dekorationen
Fellvorlagen
Fenstermäntel
Steppdecken
Schlafdecken
Kissen

Korsette
Unterröcke
Schürzen
Reformhosen
Morgenröcke
Morgenjacken
Hauskleider
Schirme

Oberhemden
Chemisette
Kragen
Manschetten
Kravatten
Reisedecken
Hosenträger
Halstücher

Damen- und Kinder- **Konfektion:** Paletots-, Plüsch- und Samt-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke und dergl.

Pelzwaren

Kolliers, Krawatten
Kragen, Muffen
Kinder-Garnituren
Pelzkragen für Männer u. Knaben
Westen, pelzgefüttert, m. Aermel
Pelz-Imitationen.

Weisswaren

Federboas und Rüschen
Schleier, Haarschmuck
Broschen, Ketten
Gürtel, Bänder
Handtaschen, Pompadours
Taschentücher, ^{gestickt} in Geschenk-Karton.

Wollwaren

Strickwesten, Schwtizer
Blusenschoner, Sportler
Strümpfe und Socken
Kniewärmer, Gamaschen
Handschuhe, Sportsachen
Chenillehauben

Für Liebesgaben

Normal-Hemden
Normal-Hosen
Westen u. Hosen, wasserdicht, warm, fest
Leibbinden, Lungenschützer,
Schals, Kopfschützer
Pulswärmer, Kissen
Halsbinden, Nähzeuge
Taschentücher.

Sämtliche Artikel sind mit deutlicher Preisangabe versehen, sodaß jeder Käufer vor Uebervorteilung geschützt ist.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 22-23.

Alle Sorten
Lebkuchen, Honigkuchen, Baumhänge,
Marzipan, Keks, Biskuits, Bonbons,
Pralines und Desserts
empfehlen gut und preiswert
Burgstr. 24. **Hermann Budig** Hälterstr. 29.

Migrosanit ärztl. empfohlen geg. Kopfschmerz
1 Pulv. 25 Pfg., 5 St. 1 M., 12 St. 2 M.
Allein echt in der
Bahnhofs-Apothek, Halle a. S.,
Inh. Korpsstabsapoth. a. D. K. Heise, Delitzscher Str. 92.

Aufmerksamkeitsbedeutung. Mässige Preise.
Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Schulbücher
für alle Schulen
empfehlen
Emil Berndt,
Buchhandlung
Merseburg, Schmalestr. 13.

Oberaltenburg 12
Januar 1916 wegnagelhalber zu vermieten:
2 große, 4 kleine Räume
und Zubehör, elektr. Licht,
Gas, eventl. Pferde stall,
550 A.
Für 1. April 1916
Wohnung von 4 Räumen
mit Gang, reichlichem Zubehör,
Zentralheizung und Gas geführt. An-
gebote mit Preis unter A. K. 50
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mehrere
Maurer-Lehrlinge
werden für Oher 1916 unter gün-
stigen Bedingungen angenommen.
C. Günther,
Maurermeister, Friedrichstraße 36.
Leute
die den Handverkauf unseres
neuen Kalenders
für Merseburg und Umgegend gegen
guten Verdienst übernehmen wollen,
können sich melden in der
Geschäftsstelle
des Merseburger Tageblatts.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen in großer Auswahl:
Uhren und Goldwaren
aller Art.
Wilh. Schüler, Uhrmacher
Mitglied der Vereinigten Uhrenfabriken Alpin
Biel - Glashütte i. Sa. - Genf.

Ww. Marie Müller
Spezial-Geschäft
für
Schirme Spazierstöcke
Handschuhe
in Stoff und Glacé
Merseburg — Burgstr. 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tomond für Kopfschmerz (Süßert. anzun.)
„Tomond“ geg. Kopfschmerz, Neural-
gie, Blutandrang gegen Kopf, Migräne,
Schlaflosigkeit, ob rheumatisch oder gicht-
artig, bringt bei den veralteten Leiden
nicht nur Bänderung, sondern höhere Hilfe.
Per Flasche 3 Mark. Viele Dankschreiben. Zu haben in der
Adler-Apothek, Halle a. S.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener
Möbel
an
O. Scholz Ww.
Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.



Krieg bei den Tieren.

Wie vom Menschen, so sagte man auch vom Kriege, daß er ein Vorrecht des Menschen sei. Die das behaupteten, hatten sicherlich niemals die Bienen, die Ameisen, die verschiedenen Säugerarten, die Krabben, die Kraken, die Affen beobachtet. Die Natur ist nicht irgend eine andere auszuwählen. Selbst die Kämpfer und die Töchter verschlingen andere Tiere, wenn letztere auch nicht leicht wahrnehmbar sind, und die Wämmchen ein und derselben Art kämpfen um die Weibchen wie Paris und Menelaus. Darwin berechnete, daß nach 750 Jahren die Nachkommenschaft eines Elefantenpaars sich auf neunzehn Millionen Individuen belaufen müßte, obwohl die Elefanten nur ein Junges zur Welt bringen und erst mit dem 30. Jahre zu zeugen beginnen. Es sind aber nach 750 Jahren nur einige hunderttausend Nachkommen vorhanden; die anderen alle sind durch Kämpfe, die die Elefanten untereinander ausfechten, durch Kämpfe mit anderen Tierarten und nur zum geringsten Teil durch die Jagdgelüste des Menschen vernichtet. In Amerika gibt es zwei Schwabenarten, die sich tödlich bekämpfen, und die stärkere macht der schwächeren den Garaus. In Australien tötet die europäische Biene als rücksichtslosste Eroberin die einheimische wilde Biene als nächstbeste Feindin und tötet sie in großer Zahl. Die Biene, die keinen Stachel besitzt und sich daher nicht wehren kann, aus Stacheln, Hornen, Krallen, Säuer sind die Waffen, mit denen die Natur die Tiere ausgestattet hat. Sie verteidigen ihr Gebiet oder überfallen, um sich neue Nahrungsmittelquellen zu erschließen, ein beschränktes Gebiet. Jeder Bienen hat sein besonderes Herrschaftsgebiet; die Raub- und die Wasserbiene haben ihr Jagd- oder ihr Fischgebiet; die berühmten vogelabwehrenden Stube von Konstantinopel (die jetzt zum größten Teil verschunden sind) teilen sich in Familien, von denen jede ihre Straße hat, in die sich die Gänge der Bienenstöcke nicht hineinragen.

Eine besonders fregierische Biene für die Tiere ist bekanntlich die Wespe. Gewisse Wespen kämpfen auf Leben und Tod um die Nester. Bei den Krabben sind besonders scharf die Krabbenkämpfer. Sehr, jedoch können kämpfen unter wildem Getöse um dieselbe Köchin. Der Besitz des Weibchens ist der Siegespreis. Die wilden Herde der tatarischen Steppen, die Wölfe und die Büffel führen Krieg miteinander, sei es um den Besitz der Weibchen, sei es um den der besseren Weibchen. Die angegriffenen werden verteidigt, indem sie zum Schutze ihrer Jungen, die die Wölfe haben, einen Kreis bilden. In blühender Weise kämpfen, besonders in den nördlichen Ländern, die Wanderratten miteinander; in diesen Schloßchen, die gewöhnlich auf lumpigen Wiesen, an Seen oder Flußufern geschlagen werden, zerschneiden und zerfleischen sich die widerlichen Tiere. Noch grausamer sind die Kämpfe der Kanakroten. Sie marschieren aus den verschiedenen Kanakröden in richtigen Kolonnen gegeneinander auf und überfallen sich, um irgendeine Beute kämpernd, im Finstern. Unter den Fischen sind in der Weibchens bekämpfer die Störche und die Raie. Die letzteren bemerken sich für den Kampf, indem sie ihren Unterleib höfchenartig erheben und verlängern.

Auch Bienenfische kommen bei kriegerischen Tieren vor. So einen Wolfstübel einander zu Hilfe, wenn ein Amdel von einem überlegenen Feinde angegriffen wird. Am meisten an die Kämpfe der Menschen aber erinnern die Kämpfe der Affen, die eine richtige Kaktik befolgen und Führer geordnet. Die Weibchen sammeln sich und gehen unter gewaltigem Kriegesgeschrei planmäßig zum Angriff vor, indem sie gegen ihre Feinde Steine oder Stöcke schleudern. Auch an „Müngerriege“ fehlt es nicht. Bei den wilden Herden und den Affen entsetzen oft wütenden älteren und jüngeren Männchen ernste Konflikte um den Besitz der Weibchen; meist zieht die aufwühlende Partei der Jungen den kürzeren, und die Folge dieser Niederlage ist gewöhnlich, daß die Jungen sich von den anderen trennen und einen neuen Stamm, loszulassen eine Kolonie, gründen. Die sehr kriegerischen gefassten Ameisen bereiten sich für den Krieg vor wie die Menschen durch tägliche Übungen, die man mitunter nicht nennen könnte. Kommt es zum Kriege zwischen zwei feindlichen Parteien, so wird regelrecht gekämpft, und ein Teil muß in die Kriegsgefangenschaft wandern. Es gibt kaum eine Wlat des Krieges, die im Ameisenstaat, der eine großartig organisierte Republik ist, nicht bekannt wäre. Auch die Bienen flieh (wie wir schon andeuteten) durchaus nicht so friedliebend, wie vielfach angenommen wird: auch sie haben kriegerische Instinkte, wenn auch nicht so desenvollkommene wie die Wespen. Für sie der Hauptgrund des Kriegführens das Verwundeten. Wie die Wespen verpropagandisierte Stöcke, töten die Wespen, bringen dann in die Stellung ein, töten die Königin und vernichten auf diese Weise das gegnerische Volk.

Die Menschen haben bekanntlich den „tierischen“ Ursprung des Krieges dadurch vermindert, daß sie ihre Waffen mit Haubtierköpfen, Krallen, Schwänzen usw. schmückten. Von den Dichtern aber werden große Kriegsmänner und Krieger heute mit Bönen, Mören, Falken usw. verglichen. Das Tier kamst aus Instinkt der Mensch hat aus dem Kriege eine Wissenschaft gemacht. Das ist der ganze Unterschied.

Weiße Dringtons.

Bald nach ihrer Entdeckung fand die Rasse in Deutschland begeisterte Aufnahme, glaubte man doch ein Idealhuhn zu besitzen, das neben feinem Fleisch auch viele und große Eier liefern sollte. Heute können wir sagen, daß das Idealhuhn auch in den Dringtons nicht gefunden wurde, obgleich es ein Bistückchen von guten Werte darstellt und den Wandertier scharf Kontrast gemacht hat. Wie die Rasse nach Deutschland kam, war sie noch ziemlich unvollkommen, erst deutscher Züchtereffiz hat sie so gemacht, wie wir sie heute antreffen. Auf Leistung gezielte Stämme liefern ein gutes Eierprodukt, und 120-150 Eier im Jahre von einer Henne sind gar nicht so selten. Die Eier wiegen 55-65 Gramm und haben hell- bis dunkelgelbe Schale. Besonders wertvoll sind die Dringtons dadurch, daß sie auch im Winter das Erlegen nicht lassen. Für eine Klümpchen bei gestauten Eiern eignen sich die Dringtons sehr gut, da sie sehr zutraulich sind und garnicht fliegen, die Einzigung braucht nicht höher als 1 1/2 Meter zu sein. Dabei liefern die Tiere einen schmackhaften Braten von sehr guter Qualität, das Fleisch ist weich und feinfaserig, Weisankosten nehmen Dringtons sehr gern. Sehr beliebt sind die Dringtons als Brüterinnen und Mütter. Sie sitzen

fest, sind sehr zutraulich und führen die Küken bei ihrer großen Ruhe ausgezehnet. Als nebst Wintererlern auch Wert auf einen guten Braten gelegt wird, können die Dringtons nur empfohlen werden.

Die Grundform der Dringtons soll einem Birkel gleichen, der Körper soll tief und breit und die Brust voll sein. In dem mittlgrößen mehr kleinen Kopf sitzt der kräftige, gutgehogene weiße Schnabel. Die Augen sind orangefarbig und die Füße sind rot und non feinem Gebeße. Der Kamm darf nur ein kleiner Stehstamm sein, der fein gesackt ist, Kehlappen mäßig lang, abgerundet und kein im Gebeße. Der massive Pfumpf trägt den starken, fahlgelbgehogenen Halsmitvollem Behang. Der Hals soll breit und kurz sein, die Schultern stark entwickelt, die Brust tief, breit und gewölbt, wodurch ein guter Fleischansatz erzielt wird. Die kurzen Schwanz sind nicht höher, sie werden dem kaumigen Flügel umgeben. Ebenso sind die Beine kurz und von weicher Farbe, doch sind auch fleischfarbene noch zulässig. Die vier Beine sind mittlgrößen und gut gepreßt. Der Schwanz hat keine großen Schwanzfedern, er darf nicht steil getragen werden, ist mittlgrößen, hat aber reiches Behang.



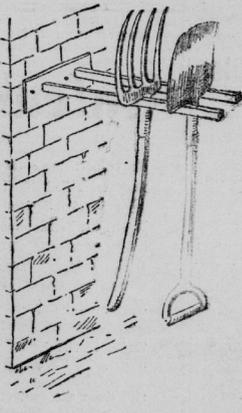
Weißer Drington-Gaß.

Das Gebeße soll rein weiß sein; da aber solche Tiere nur selten zu finden sind, wird über einen leichten, gelblichen Anflug von Hals und Sattelbehang hinweggesehen, denn es läßt sich nicht vermeiden, daß die Tiere den Sommerfröhen ausgesetzt werden. Unzureichende Weisfütterung begünstigt auch das Gelbwerden, daher Vorsicht. Schmale Brust, hohe Stellung, Stellschwänze, fehlendes Halfter an der Sattelartie sind große Fehler, die von der Prämierung ausgeschlossen, ebenso zwiefel gelb oder jede andere Farbe in der Zeichnung.

Bei Aufzucht der Küken hüte man sich vor Verwuschung, sie sind ebenso weicherart wie andere Rassen, trotzdem die Befiederung, besonders bei den Sämlingen, nur langsam Fortschritte macht. Gerade in den ersten Wochen müssen die Küken gut geheizt werden, dann wachsen sie auch schnell und legen mit 6-7 Monaten. Wie alle schweren Rassen neigen auch die Dringtons zum Fettwerden. Viel Bewegung bei mäßiger aber guter Fütterung ist sehr geboten.

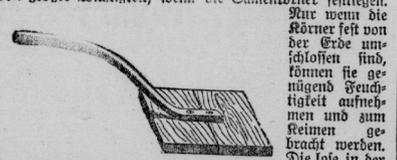
Anforderungen von Gartengeräten.

Um Gartengeräte sauber aufzubewahren, stellt man ein Brett mit daran befestigten Reisten her. Das Brett wird an der Wand befestigt. Spaten müssen dieses gelackert werden, sie arbeiten dann besonders in schimmernden Boden leichter. Ständig im Gebrauch befindliches Gerät ist immer blank und sauber, wird es aber nicht benutzt, so ruht es bald. Man muß daher die Gartengeräte gründlich säubern und öfter mit Petroleum einreiben. Die beste Art der Aufbewahrung ist das Aufhängen. Eine derartige Aufbewahrung hat außerdem den Vorteil, daß man die Geräte nicht aus allen Ecken zusammenfischen muß, wenn man sie braucht.



Das Anbrüden der Samenfrüchte.

Dst hat das Verlangen oder doch mangelhafte Aufgehen der ausgesäten Samenarten seinen Grund darin, daß der Samen mit der Erde nur einfach untergereicht wurde, aber eine innigere Verbindung mit dem Erdbreich fehlte. Es ist von großer Wichtigkeit, wenn die Samenoberfläche festliegen. Nur wenn die Körner fest von der Erde umschlossen sind, können sie genügend Feuchtigkeit aufnehmen und zum Keimen gebracht werden. Die Löh in der Erde liegenden Samenfrüchte keimen entweder gar nicht oder wenn sie doch keimen entwickeln, so sind diese nicht lebensfähig und sterben bald ab. Der kleine Gartenbesitzer, der nur wenig Beetchen ausläßt, kann dieses Anbrüden schon mit dem Rücken seines Spatens besorgen. Für mittlere



Das Anbrüden der Samenfrüchte. Dst hat das Verlangen oder doch mangelhafte Aufgehen der ausgesäten Samenarten seinen Grund darin, daß der Samen mit der Erde nur einfach untergereicht wurde, aber eine innigere Verbindung mit dem Erdbreich fehlte. Es ist von großer Wichtigkeit, wenn die Samenoberfläche festliegen. Nur wenn die Körner fest von der Erde umschlossen sind, können sie genügend Feuchtigkeit aufnehmen und zum Keimen gebracht werden. Die Löh in der Erde liegenden Samenfrüchte keimen entweder gar nicht oder wenn sie doch keimen entwickeln, so sind diese nicht lebensfähig und sterben bald ab. Der kleine Gartenbesitzer, der nur wenig Beetchen ausläßt, kann dieses Anbrüden schon mit dem Rücken seines Spatens besorgen. Für mittlere

Betriebe würde eine Pathe, wie sie unsere Abbildung zeigt, dem Zwecke dienen können. Für noch größere Betriebe muß eine Gartemaschine in Benutzung genommen werden.

Erzieren der Säugerkämme.

Bei den Rassen mit großen Kammern - Italienern usw. - kommt bekanntlich an kalten Wintertagen das Erzieren der Kämme vor. An sehr kalten Tagen wird man daher großstämmige Säugler nicht ins Freie lassen. Kommt das Erzieren aber doch vor, so sollte man die betroffenen Tiere einige Tage verweilen, damit nicht die anderen Säugler an den erkrankten Kammern herumpfen. Als Heilmittel wird empfohlen, die Kämme mit einer Mischung aus gleichen Teilen Saffranfarb, Kampferessenz und Terpentin gleiches Anteil zu bestreichen. Auch Bestreichen mit Weislin leistet gute Dienste. Hierdurch entsteht ein vermehrter Blutandrang nach dem Kamm und dieser wird wieder so rot, als er ert war. Frostschaden fengelmecht sich folgendermaßen: Der Kamm wird blutleer und fast weiß. Verschleiden ist es auch üblich, einen solchen Kamm in Schnee einzupacken oder mit kaltem Wasser zu frostieren.) Um dem Kamm die Gesundheit zu erhalten, reibt man ihn mit Weislin ein. Bei stark erkrankten Kammern zeigen sich oft Bläschen, welche plagen und einen wirksamen Zusatz entleeren. Derartige Stellen müssen mit Höllenstein behandelt werden, nachdem man vorher eine Waschung mit etwa 1% Ammoniumlösung vorgenommen hat. Später wendet man auch hier Weislin an. Ist der Kamm so stark erkrankt, daß die frostigen Felle blauschwarz sind, dann läßt sich nicht viel tun, die Spitzen des Kamms sterben ab, vertrocknen und fallen schließlich ab. Die Säugler franten bei erkrankten Kammern bedeutend, weil sie dadurch große Schmerzen leiden; sie gehen im Futtergrobhand zurück und fallen langsam ab. - Wenn übrigens bebautet wird, daß durch Erzieren der Kämme und Kehlappen die Säugler unangenehm zurucht werden, so ist das ein Irrtum. Sobald die angekrankten Teile an Kamm oder Kehlappen vertrocknet und abgefallen, die wunde Stelle wieder vernorbt und vollständig geheilt ist, sind Säugler und Hennen wieder vollkommen körperlich gesund zu erachten und können zur Zucht benutzt werden, ohne zu befürchten, daß die Nachkommen einen fehlerhaften Kamm bekommen. Es wird der Kamm der Nachzucht ebenso schädlich, als wenn Kamm und Kehlappen nicht erkrankt wären.

Nützlichkeit des Obstbaues.

Nach selten hat sich die Bedeutung und die Nützlichkeit des Obstbaues in Deutschland so erweitert, wie unter den heutigen Verhältnissen. Das Deutsche Reich, das in den Jahren vor dem Kriege eine Menge Nahrungsmittel, besonders auch Obst, vom Auslande einführte, war mit Beginn des Krieges auf sich selbst angewiesen, hat jedoch diese missliche Lage in elmsamer Weise bezwungen. Mancherlei Einschränkungen in der Ernährung können davon nichts ändern. Die Erfahrungen, die uns der Krieg gebracht, lehren uns, daß Deutschland wegen seiner zentralen Lage und von allen Seiten von Feinden umgeben, sich von Auslande so viel wie möglich frei machen und die Ernährung des Volkes mit eigenen Erzeugnissen sicherstellen soll. Wie auch die Verhältnisse sich gestalten mögen, so ist doch als sicher anzunehmen, daß in Zukunft unseren dem deutschen Boden abgeraumten Erzeugnissen ein höherer Wert zuerkannt werden muß. Wenn man bedenkt, daß letzter für viele Millionen Ost aus dem Auslande eingeführt werden, diese Obstmengen aber gerade so gut auf deutschem Boden hätten erzeugt werden können, so liegt es auf der Hand, daß wir für eine vergrößerte Erzeugung besorgt sein müssen, um den Bedarf voll decken zu können. Die vermehrte Anpflanzung von Obstbäumen ist das einzige Mittel dazu und sollte jeder, dem der geordnete Boden zur Verfügung steht, die gerade jetzt so günstige Gelegenheit benützen, an billigen Preisen hartes Pflanzmaterial zu erwerben. Schon lange hat die Agrierung dem Obstbau erhöhte Bedeutung beigegeben und sind von den Landwirtschaftskammern und den Kreisen richtige Obstbaueamente ange stellt, auch ist für gute Auswahl der besagearten Sorten gesorgt worden. Landwirtschaftskammern und die Verbände der Baumzüchler arbeiten Hand in Hand, um geeignetes Anpflanzungsmaterial vorzubereiten. In der Anpflanzung keine Schonung einzutreten zu lassen, sondern gerade bei in erhaltene Weise die die Zukunft Vorzuege zu treffen, ist nun Pflicht der Obstbau betreibenden Bevölkerung, auf welche seitens der ländlichen Gemeindeverwaltungen und Obstwarerine anregend eingewirkt werden sollte. Beachtet man diesen Mahnung nicht, so werden sich die Folgen schnell zeigen. Es wird nicht allein viel kostbare Zeit verloren, sondern das wertvolle Material, welches in den Baumzüchlen in großer Zahl zur Verfügung steht, würde überflüssig und damit wertlos werden. Die mit vieler Mühe herangezogenen jungen Obstbäume bilden aber einen Teil unseres Nationalvermögens, das nicht vergeudet werden darf. Am Interesse der Volkswirtschaft also liegt es, die Anpflanzung von Obstbäumen nicht aufzuschieben, sondern kräftig damit zu beginnen. Landwirtschaftskammern und Baumzüchler sind stets bereit, die nötigen Belehrungen über die dem Boden anpassenden Sorten zu geben.

Kleine Mitteilungen.

Schmieröl als Zinnenholzteer. Noch vor wenigen Jahrzehnten war in vielen Waldbüren die Verwendung von Zinnenholzteer weit verbreitet. Jetzt ist diese Industrie auf eine gar kleine Zahl von Schmierölen zusammengefallen. Das Verfahren ist einfach genug: Die zerhackten Stämme der Buchenstöße werden in einen aus Lehmfein geformten Brennofen gebracht und dort längere Zeit starkem Feuer ausgesetzt. Durch ein Rohr läßt man das ausgelassene Öl und den Schmeer entweichen. Als wertvolles Nebenprodukt bleibt Holzsoße und Holzsalze zurück. Bei der steigenden Knappheit an Schmierölen scheint es in der Kriegszeit im Besonderen angebracht, diese Erzeugung von Zinnenholzteer wieder in Schwung zu bringen. Am zweckmäßigsten würden die ländlichen Genossenschaften sich dieser Aufgabe annehmen. Zweifelslos würde die frühere große Herstellung des Zinnenholzteers durch die Flüssigkeit der fortgeschrittenen Technik weit zweckmäßiger gestaltet lassen und damit, neben der recht bedeutsamen Stärkung unserer wirtschaftlichen Stellung, auch den rühmlichen Unternehmern lobenden Gewinn bringen.

Annahmestellen der Kreissparkasse

befinden sich in

Bothsfeld, Frankleben, Großkränsdorf,
Holleben, Horbürg, Kenschberg, Kigen,
Kleinorbetha, Kötzschau, Niederelobican
Papitz, Passendorf, Rahms, Spegau,
Starfiedel, Wehlitz und Zöschchen.

Schneeparbüchsen

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Weiseln der
Sparer geleert.

Das Geschäftsfotel der Kreissparkasse befindet sich vom
1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus
im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom
Bahnhof Merseburg).

Unseren Kriegern

nützt warme Kleidung nicht, wenn sie durchnäßt ist.
Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch-Überkleidung
ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang	M. 14,00	16,00	18,00
Mantel	M. 16,00	20,00	24,00
Jacke	M. 8,50	12,50	
Weste mit Aermel	M. 8,50	10,50	
Hose zum Überziehen	M. 8,50		
Knieschützer	M. 2,25		
Hanben	M. 2,00		



Lederwesten mit warmem Futter
(viele Anerkennungen) M. 28,00 32,00 38,00.

Ernst Rulffes, Herren-Moden,
Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 421.

Carbidtischlampen sind wieder am Lager

Bestbewährtes **Saugsystem**

Vorzüge: Helles gleichmäßiges Licht.
Leichteste Handhabung.
Billig im Gebrauch.

— Carbid vorrätig. —

Max Schneider, Merseburg a. S., Schmalestr. 14.

Makulatur Merseburger Tageblatt

zu haben.

(Kreisblatt).

Rotes Kreuz

Liebesgaben.

Eingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg
Sehnerstraße 1.
56. Kiste.

Aus der Stadt Merseburg.

Dobrowitz 8 Misse. Schretter Al. Ritterstraße 1 bestgl. Dauschel
1 Wandtafelkasten. W. Delling 500 Klebeblätter. v. Grüter 6 Kisten. Ar-
merieverein 1000 Zigaretten, Patronenbüchsen. Ungenannt alles
einmalig. Bitte (Painbonn) 2 St. Scherz, 1 Kiste Zigaretten, 2
Spiele Karten, 3 Stühle, gebrauchte Waagen und Krankenstühlen.
Wolfe-Lotze, Köpfer, Wob, Hofmann, Janssch, Tümmel-Möglisch
170 Künstlerpostkarten. Graul jun. 6 Koffissen mit Bezügen. Dom-
janenbische Wandtafel.

Aus dem Landkreis Merseburg.

Durch Frau Lemke-Lügen 6 Koffissen. Jagdverein Lügen 10 Dosen.
Weyling-Blindorf 5 Kisten. Gemb. Oberelobican 6 Dosen. v. Zimmer-
mann-Berndorf 80 Dosen.

An dem Marktstande der Damen vom Roten Kreuz sind am 27.
November, 1., 4. und 8. Dezember angenommen worden von Prangsh-
Wittenbergisch-Rositz, Hylt, Käse, Butter, Mäcker-Spegau, Ger-
Bach, Hylt, An. Bernke, Ostf. v. Aus. Meuschau von Franke, Bauer,
Bohle, Krüger, Brendel, Meinhart, Mittag, Wätzel, Kutscher, Wöge,
Steinbrück, Wöge, Wöber, Sogler, Schlegel, Müller, Brauer, Gärtner,
Kundus, Trillhage, Wilfrich, Jannewitz, Schmidt, Jöhnke, Gemmel,
Wöber, Hofmann, Berner von Wänter-Mittau, Burghardt und Schleis-
ner-Wöhlen, Ritter und Herzog-Wöhlisch, Wärmende und Berthold (6
Stühle)-Wöhlen, Binsgräbe-Abendorf, Feuer, Meischel und Jeiger-Trenitz,
Subertus-Platenstedt, Strauch, Schmidt, Wöge, Streuber, Kable, Lange,
Bothsfeld-Bündorf, Schimpf und Weined-Weiß. Gille und Begeleben-
Seuna, Pfeiffer und Hof-Sofenweiden, Seemann-Schützchen, Dem-
mel-Baldorf, Baummann-Kriegsdorf, Kästendorf und George-Bebra,
Kästendorf und Krügel-Wöhl. Abendorf-Oberelobican, Schirmer und
Hof-Dasbig, Spindler-Großtauna, Lorenz-Frankleben, Wänsch-Weiß,
Hamburg-Schlopau, Händler-Niederelobican, Göge-Berndorf, Otto-
Kriegsdorf, Dietrich-Blindorf, Wenzel-Abendorf, Wänter-Kriegsdorf,
Wöber-Schützchen, Baummann-Großkränsdorf, Ungenannt-Burstedten,
Schürder-Berndorf, Brandt, Dobrowitz, Graneis, Hillmann, Heuer,
Köndorf, Mühlmann, Schwabe-Merseburg, Schmidt und Höltsch je
10 Pfg. Höltsch 20 Pfg. Von ungenannten Personen 1 Mart, 1 Arm-
band und 1 Medaille, 20 Pfg.

Mit herzlichem Dank an alle freundlichen Geber werden mit
der Bitte um weitere Spenden. Solche werden angenommen in der
Sammelstelle vom Roten Kreuz Sehnerstraße 1 zu Merseburg und an
den Wochenmarkttagen an dem Stande der Damen vom Roten Kreuz
bzw. im Remmer'schen Porzellangeschäft. — Belohnung erwünscht für
beliebige: Wänter, Wänter und Wänter für das Jagdrettl Kalorien.

Äusserst billige Weihnachts-Angebote!

Damen-Taghemden
M. 1,60, 1,75, 1,80, 2,25 etc.
Damen-Beinkleider
M. 1,60, 1,80, 2,10, 2,60 etc.
Damen-Nachthemden
M. 3,10, 3,85, 4,50 etc.
Nachtsachen in weiß und bunt
Taschentücher
Damen- und Kinderschürzen

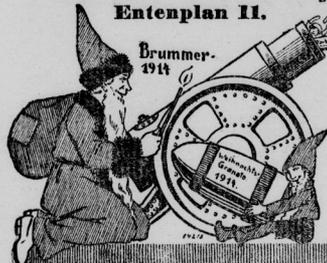
Weisse Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 7,00, 7,25, 8,00, 8,50 etc.
Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 6,00, 6,20, 6,90 etc.
Handtücher und Tischwäsche
Küchenwäsche
Kaffeedecken weiß und bunt
Gingham und Druckkleider

H. C. Weddy-Pönicke

Merseburg

Kl. Ritterstr. 4.

Paul Ehlert, Entenplan II.



Neuheiten
in
Spielwaren.
Grosse
Weihnachts-
Ausstellung
in allen Abteilungen.

Mein reichhaltiges Lager von

Klein- und Luxusmöbeln

zu „Festgeschenken passend“
empfehle zu besonders billigen Preisen.

W. Borsdorff

Möbelmagazin :: Schmalestrasse 6.

Hygienische u. kosmet.

**Frauen-
+ Artikel. +**
Spül-Spritzen billigst.
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 45.
Zeitzingerstr. 11, pt. Rein Tabac.

Zigarren,

billig und gut,
10 Stück 40 Pfg. verkauft
Hugo Thomas,
Zigarrenfabrik, Telgunde 35.

Der ersten Zeit Rechnung tragend, haben wir auch in
diesem Jahr einen neuen

Kalender für 1916

herausgegeben.

Er enthält viele Illustrationen aus dem Felde ad:
Aus großer Zeit. Gott schütze dich. Otto Weddigen U 9
bei der Arbeit. Otto Weddigen und seine junge Gattin.
Die treuen Verbündeten. Karpathen-Kämpfe. Eine Ansicht
der Ardenneneinfahrt aus der Vogelschau. Kämpfe auf
Hallipoli. Kämpfe aus den Kolonien. Generalfeldmarschall
Hindenburg. Unsere Schipper in Ostpreußen beim Ausheben
eines Schützengrabens. Die Verwundung in Ostpreußen. Ein
Truppenverbandssplatz und viele andere.

Außer dem Kalender in Zweifelfarben, Angabe sämtlicher
fester, Tabellen über Steuerföge, ein Weiss-Kalender,
Zinsberechnung, Messen und Märkte Sachsen etc. bringen
wir einen Befehls, der in der Hauptsache unsere Feld-
mannen betrifft. Von den vielen sind zu erwähnen: Alts-
schau auf den Weltkrieg, die blinde Waise, unsere herrliche
Flotte, Heil Weddigen, der Landsturm kommt, Fest steht
und treu die Wacht am Rhein, ein Wiedersehen, Schütze
an Schütze in den Waldparaphen, unsere Freunde, die
Cirkeln, Italiens Treubruch usw.

Der Kalender ist zu beziehen durch unsere Geschäftshelle

Merseburger Tageblatt

Fernsprecher 100 (Kreisblatt) Hülterstr. Nr. 4

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg
und durch unsere sämtlichen Träger und Boten, sowie
bei den Herren:

Gustav Kleinert, Rich. Lots, Frdr. Pouch.

Preis 25 Pfg. Preis 25 Pfg.

7 Mark verdienen

Sie mit 8 Mark durch Vertrieb meiner
herausragend schönen Postkarten
für Allgemein, Reizvollsten u. Preis-
jahr. Einkauf 3 Pfg., Verkauf 10 Pfg.
das Stück, 15 versch. Muster gegen
50 Pfg. in Marken.

Anfertigung Walter Schuster,
Gera-St., Sorge 14.

Rein wollene
Flanell-Hemden
Flanell-Hosen

empfiehlt
als beste und wärmste
Unterkleidung
für

Millitär
sehr preiswert

H. Schnee Nachfolg.,
Halle a. S., Gr. Str. 84.

Weihnachtsbitte.

Es flücht der Neige das eiserne Jahr,
Da schreit und Not für die Krüppel war,
12 Wochen ringsum bei Tag und bei Nacht
Erhebe die Erde, es lobte die Schöpfung,
Da löste das Schwer aus Angst unsere
Schwanden.

O herrlicher Sieg, o seliges Lachen!

Vorjag sind die Russen, geliebten die Not,
Die stillt nur die Liebe, die stark wie der Tod,
Denn war die Krüppel zur Weihnachtszeit
Auf tröstende Liebe in ihrem Lied,
Da jemand aus Web weis Freude zu
machen —

Da herrlicher Sieg und seliges Lachen!
Für seine vielen Krüppelhinder, Krüppel-
lehrlinge, Idioten, Siechen, die durch den
Krieg viel Leid und Not erlitten und zu-
gleich für seine im Reservelazarett des
Krüppelheims verstorbenen Verwandten
bitte um freundliche Liebesgaben zum
Crösten und Erkreuen

Bran Superintendent
Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Sachen nimmt gern entgegen
Frau v. Deyr, Seiffnerstr. 12.